

Wer hilft Zirkustierern über den Winter?

Der Zirkus Central ist in Altdorf gestrandet und braucht dringend Futter für seine Tiere – Zirkuschef bietet Schulen Kurse an



Dem in Altdorf gestrandeten Zirkus Central fehlt Futter für seine 50 Tiere.

ALTDORF – Der Zirkus Central hat es schwer: Eingeschneit liegt er versteckt zwischen Industriegebäuden im Nordwesten Altdorfs und wartet auf Hilfe. Vor Wochen hat er hier notgedrungen sein Winterquartier aufgeschlagen, nachdem die Ziegelei in Nürnberg, die sonst als Dach über dem Kopf diente, abgerissen wurde. „Es sieht schlimm aus“, gibt Dominik Schubert zu, der den Zirkus in der 3. Generation leitet.

„Wir brauchen dringend Heu und Stroh. Das hier ist unser letzter Strohhallen“, sagt er und deutet auf einen Ballen, der gerade von ein paar Jungs ins Ziel gerollt wird. Dort stehen sieben Friesenpferde in behelfsmäßigen Boxen, außerdem zwei

Hunde, einige Ponys und Lamas. An die 50 Tiere muss der Zirkus über den Winter bringen, und es fehlt allem: „Heu, Stroh, Kraft- und Hundefutter“, zählt Schubert auf. Er bittet die umliegenden Landwirte um Hilfe mit der Versorgung.

Die vergangene Saison lief schlecht, und das Zirkusleben wird jedes Jahr härter. 1200 Leute passen pro Vorstellung ins Zelt – die Plätze sind selten aber meistens leer geblieben. Dazu kommt noch das extrem schlechte Wetter, „die letzten Tage stand hier alles unter Wasser“, berichtet Schubert. Zwölf Wohnwagen stehen außerdem auf dem Gelände. Artisten, Feuerschucker, Schlangenmännchen, Jongleure, Clowns –



Zirkus-Chief Dominik Schubert bittet die Bürger um Hilfe.

alles Mitglieder des Familienbetriebs. Die Kinder gehen auf die Altdorfer Grund- und Förderschule, alle anderen drängen sich in ihren Wagen und hoffen, dass die Gasfa-

Fotos: Ruhnausche zum Heizen noch möglichst lange reicht.

Zur Überbrückung der Winterzeit stellt der Zirkus seit drei Jahren eine Krippe in Nürnberg am Weißen Turm auf, „mit Kamel, Eseln, Schafen und einem Hochlandrind“, so Schubert. Doch die gesammelten Spenden reichen lange nicht, um den Winter finanziell bestreiten zu können. Dabei wäre der Zirkus jederzeit bereit, bei Veranstaltungen aufzutreten – Artisten haben sie genug. Außerdem könnte Schubert sich vorstellen, an den umliegenden Schulen Workshops für Jonglieren oder Akrobatik anzubieten. Er hofft, einige Rektoren dafür zu gewinnen.

Rachel Harris
HZ

♀ Bas

8/1/2011

HERBRÄUER ZEITUNG

Einzig die Ponys scheint die prekäre Lage nicht weiter zu belasten. Sie tollen in dem kleinen Auslauf am Ende des Platzes herum, dem eizigen, den der Zirkus hat. „Sobald die ersten Sonnenstrahlen herauskommen, fangen wir hier mit den Vorstellungen an“, so der Chef. Bis Ende März müssen sie aber auf jeden Fall durchhalten. Wer sich ein Bild von der Lage machen möchte, kann Schubert und seine Tiere in der Weidenalstraße 8 (gegenüber der Spaspa) besuchen. „Wir stehen für Besucher das ganze Jahr über offen“, sagt der Zirkuschef.

Wer helfen möchte, kann sich unter Tel. 0172/4753765 melden.

JULIA RUHNA